

blanvalet

EVIE BLAKE

VALENTINA

Sinnliches Erwachen

ROMAN



Valentina musste ihr beweisen, dass sie unrecht hatte. Und so hatte sie Thomas zu seiner großen Überraschung an jenem Abend angeboten, bei ihr einzuziehen. Warum nicht? Sein Vermieter hatte ihm gerade gekündigt, und er musste sowieso eine neue Bleibe finden. Für ihre riesige Wohnung zahlte sie keine Miete, denn sie gehörte ihrer Mutter. Valentina erklärte ihm, sie seien lediglich Mitbewohner, die ab und an Sex hätten. Er hatte über ihren ungewöhnlichen Vorschlag gelacht und sie als verrückt bezeichnet. Aber er hatte zugestimmt.

Doch im tiefsten Inneren fürchtet Valentina nun, ihre Mutter könne recht haben. Sie kann sich nur schwer an Kompromisse gewöhnen. Thomas und sie

streiten nur selten. Sie haben denselben Geschmack, was Musik, Essen und Kunst angeht. Doch es sind die kleinen Dinge, die sie stören. Sie schläft gern mit offener Schlafzimmertür und lässt das Licht im Flur brennen, Thomas hat es lieber dunkel und schließt die Tür. Sie braucht Ruhe zum Arbeiten, er hört Musik. Normalerweise legt er etwas auf, das ihnen beiden gefällt. Manchmal hört er allerdings auch Musik aus den Achtzigerjahren, auf die ihre Mutter steht – etwa Joy Division oder The Cure. Und das auch noch so laut, dass sie es bis ins Studio oder die Dunkelkammer hört. Dann beißt sie die Zähne zusammen. Und manchmal redet er zu viel. Er vermeidet es sorgsam, von sich zu sprechen oder

ihr zu viele Fragen über ihre Mutter zu stellen. Andere Liebhaber haben das getan, woraufhin sie sofort Schluss gemacht hat. Thomas liebt Diskussionen, etwa über Kunst oder einen Film, den sie gerade gesehen haben. Das ist noch okay. Aber er verstrickt sie auch gern in Gespräche über Tagespolitik, Wirtschaft oder Geschichte. Ständig fragt er sie über italienische Politik aus. Wie denken die Leute heute über Mussolini? Wie ist es ihrer Familie im Zweiten Weltkrieg ergangen? Das interessiert Valentina nicht. Als Kind wurde sie ständig mit Politik konfrontiert. Die Gutenachtgeschichten ihrer Mutter drehten sich um die Kriegserlebnisse ihrer antifaschistischen Verwandten. Und

wenn ihr Bruder Mattia ausnahmsweise mal zu Hause war, diskutierte ihre Mutter mit ihm über das Für und Wider des Kommunismus. Das hatte ihr die Lust an der Politik auf ewig verdorben. Irgendwie machte Valentina auch die unterschiedliche ideologische Überzeugung ihrer Eltern für deren lang zurückliegende Trennung verantwortlich. Valentina mochte keine Idealisten, die ihre eigene Familie zum Wohle der Allgemeinheit vernachlässigten. Thomas schien allerdings pragmatischer zu sein, was bei seiner Erziehung nicht verwunderte. Doch wenn er anfing, über die Welt zu philosophieren und von seiner Hoffnung auf Veränderung sprach, nervte sie das. Bemerkte er, dass sie ihren Mund

zu einer schmalen Linie zusammenpresste, weil sie nicht sprechen wollte? Wie sie ihren Kiefer anspannte, wenn er sie drängte, ihre Meinung zu äußern? Es ist kein Zufall, dass Thomas normalerweise am darauffolgenden Tag verkündet, er müsse beruflich verreisen. Merkt er dann immer, dass sie ein bisschen Zeit für sich braucht?

Valentina war es von jeher gewohnt, allein zu sein. Da ihr Bruder bei ihrer Geburt bereits dreizehn Jahre alt war und zur Schule ging, wuchs sie quasi als Einzelkind auf. Ihren Vater hat sie seit ihrem sechsten Lebensjahr nicht mehr gesehen. Auch Mattia behauptet, nicht zu wissen, wo er lebt. So war sie allein mit